

Marcus Fischer und
Judith Wolfsberger

Buch der Bücher

Mit einem Sachbuch macht man sein Expertenwissen öffentlich. Oder geht in der Bücherflut gnadenlos unter. Zwei Schreibprofis erklären, worauf es beim Schreiben ankommt. **VON N. THURN**

» Mit einem Sachbuch macht man sich als Experte bekannt – oder geht in der mittelguten Bücherflut unter. Judith Wolfsberger, Leiterin des Wiener Writers Studio und Marcus Fischer, Schreibtrainer und Gewinner des *FM4*-Wortlaut-Wettbewerbs, zeigen, was ein Sachbuch zum Bestseller macht:

– **Botschaft statt Thema** „Vieles schicken statt eines Konzeptes unausgereifte Ideen an Verlage“, sagt Wolfsberger. Ein großer Fehler, denn: „Wer über eine Idee schreibt, schreibt über alles zum Thema. Und hat am Ende ein lang-

weiliges Buch.“ Daher ist die zentrale Frage: Welche Botschaft will ich vermitteln?

– **Zielperson statt Zielgruppe** Dabei hilft es, statt einer diffusen Zielgruppe Zielpersonen zu definieren. Ein Beispiel: Eine Ärztin wollte über Diabetes schreiben und erkannte im Schreibseminar, dass sie für Menschen schreiben will, die soeben die Diagnose Diabetes erhalten haben. „Mit der konkreten Zielperson vor Augen schreibt man das Buch völlig anders“, so Wolfsberger. Nämlich persönlicher und emotionaler.

– **Schreibmuster durchbrechen** „Viele haben kreative Ideen, aber verfallen beim Schreiben in Floskeln“, sagt Fischer. Übungen zum freien Schreiben machen Mut zum eigenen Stil.

– **Geschichten erzählen** Menschliche Geschichten und Anekdoten sind in einem Sachbuch unbedingt nötig. Auch ein provokanter Stil gefällt. „Der Autor soll kontrovers Position beziehen“, sagt Wolfsberger. Eigene Erfahrungen einzubringen, machen den Autor glaubwürdig. „Nur wenn das Thema den Autor berührt, kann er die Leser berühren“, sagt Fischer.

– **Überarbeiten, immer wieder** Ab in den Papierkorb mit der ersten Buchidee, dasselbe gilt für erste Textentwürfe. Ein Buch zu schreiben sei ein Prozess, sagt Wolfsberger. Der Text muss mal eine Zeit lang liegen.

– **Auszeit nehmen** Längere Schreibpausen zu machen, heißt nicht, dass man nichts tut. „Das Buch arbeitet in einem weiter“, sagt Fischer. Ist der Kopf frei, sprudeln die Ideen.

– **Feedback einholen** Wichtig: Geeignete Testleser suchen und sie zu den Kapiteln befragen. Was gefällt dir? Was sollte man weglassen, was ändern? Und dann: überarbeiten, überarbeiten, überarbeiten.

– **Verlag anschreiben** Verlage verlangen meist ein Exposé samt Textprobe. „Beides sollte man erst abschicken, wenn der rote Faden, die Zielpersonen, der Inhalt feststehen“, rät Wolfsberger. Und nie den erstbesten Text mitschicken.

Info: Kostenlose Schnupperkurse beim Open House im Writers Studio am 23.9., Pramer-gasse 21, 1090 Wien. writersstudio.at ■